

Modul: Makroökonomie

Foliensatz 4

Prof. Dr. Alexander Conrad

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Studiengang NOEM
Sommersemester 2025

02.04.2025

Übersicht

Wo sind wir gerade? Was haben wir noch vor?

Woche	Block 1 / Statistiken	Block 2 / Modelle	Block 3 / Systeme
1	Einführung und Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt, neoklassisch und alternativ	Einführung Wirtschaftssysteme
2	Privater Konsum	Konsumfunktion, keynesianisch	Donut-Ökonomie Kapitel 1
3	Wertschöpfung und Investitionen	BIP, Wachstumstreiber reale Sphäre, Steady State	Donut-Ökonomie Kapitel 2
4	Staatsausgaben und Staatsverschuldung	nachhaltige Haushaltsführung des Staates	Donut-Ökonomie Kapitel 3
5	Geldmenge und Inflation	Verkehrsgleichung, Inflationsberechnung, Geldmengenmultiplikator	Donut-Ökonomie Kapitel 4
6	Leitzins, Mindestreserve	Geldmengensteuerung, EZB	Donut-Ökonomie Kapitel 5
7	Außenhandelsbilanz	Kostenvorteile	Donut-Ökonomie Kapitel 6
8	Wechselkurse, Kaufkraftparität	Wechselkursbildung	Donut-Ökonomie Kapitel 7
9	Europäischer Wirtschaftsraum, Stabilitätskriterien	Konvergenzmodelle	Donut-Ökonomie Zusammenfassung
10	Blockwoche	Blockwoche	Blockwoche
11	Demografie, Fachkräfte, Transfers	Wachstumsmodelle, exogen, endogen	Gemeinwohlökonomie Teil 1
12	entkoppelte Finanzwirtschaft, Vermögensverteilung	Wachstumstreiber monetäre Späre	Gemeinwohlökonomie Teil 2
13.1	Armut, Bildung, Gesundheit, Umwelt	Wirtschaftspolitik Teil 1	Gemeinwohlökonomie Teil 3
13.2	Regionale Disparitäten	Wirtschaftspolitik Teil 2	Gemeinwohlökonomie Praxis
14	Gesamtbild / Synthese	Wirtschaftspolitik Teil 3	Gemeinwohlökonomie Zusammenfassung
15.1	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung
15.2	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung und Abschluss

Einführung

Noch eine kurze Einordnung

Figure: Übersicht Denkschulen

Ökonomische Denkschulen	Zeit
Frühes ökonomisches Denken	2500 v.Chr. Hebräer, 400 – 300 v.Chr. alte Griechen, 16 – 18 Jhr. Merkantilismus / Kameralismus
Ökonomische Klassik	17 – 18 Jhr.
Sozialismus	Ab 1. Hälfte 19. Jhr.
Neo-Klassik	Ende 19. Jhr.
Wohlfahrtstheorie	19. zu 20. Jhr.
Unvollkommener Wettbewerb	19. – 20. Jhr.

Wichtige Denker

- ▶ Francois Quesnay (1694 – 1774)
- ▶ Adam Smith (1723 – 1790)
- ▶ David Ricardo (1772 – 1823)
- ▶ John Stuart Mill (1806 - 1873)

Charakteristika

- ▶ Menschliches Handeln hat gesamtwirtschaftliche Konsequenzen, die der Einzelne aber nicht herbeiführen oder vorhersehen kann: "Geschichte ist Ergebnis menschlichen Handelns aber nicht die Ausführung irgendeines menschlichen Plans"
- ▶ Ökonomische Analyse will Aberglaube, Begeisterung und Hysterie in gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Dingen bekämpfen
- ▶ Suche nach Anreizen, Informationen, Regeln, die das Beobachtete erklären
- ▶ Darstellung / Ermittlung der Abhängigkeit und der Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Akteuren und Wirtschaftszweigen

Einführung

Ökonomische Klassik

Charakteristika - Fortsetzung

- ▶ Menschenbild: Vorfahr des homo oeconomicus entsteht: Wesen mit Konzentration auf eigene Interessen mit komplexen Motiven, Maximierung des Gewinns oder des Nutzens steht im Mittelpunkt
- ▶ Wirtschaft wird als Gebilde begriffen, das eigenen Gesetzmäßigkeiten gehorcht und erforscht, verstanden und genutzt werden kann
- ▶ Naturwissenschaft als Vorbild für die entstehende Wirtschaftswissenschaft
- ▶ Forderung nach quantitativen und empirischen Analysen unter Nutzung der Mathematik und Statistik; Forderung nach positiver Analyse
- ▶ Ziel: "kluge" wirtschaftspolitische Maßnahmen, die die gesellschaftlichen Verhältnisse zum Besseren wenden können
- ▶ Einzug von Gleichgewichtsvorstellungen in die Ökonomie

Einführung

Ökonomische Klassik

Charakteristika - Fortsetzung

- ▶ Vorstellung, dass durch dieses System der Wohlstand aller am schnellsten steigt; System, das auf Fleiß, Geschäftssinn und Erfindungsgabe setzt
- ▶ Laissez faire (lasst sie machen)
- ▶ System, dass auf Privateigentum an natürlichen Ressourcen und produzierten Produktionsmitteln beruht; arbeitsteilige Wirtschaft, in der die Aktivitäten der zahlreichen Wirtschaftssubjekte über Märkte koordiniert werden
- ▶ Preise als Lenkungsinstrument, die alle in der Produktion anfallenden Kosten decken sollen und darüber hinaus ein ausreichend hohes Einkommen sichern
- ▶ Besinnung auf das Inland, d.h. Fernhandel, Kolonialisierung gerät aus dem Blick
- ▶ Produktionssteigerung geht vor und wird als Quelle des Wohlstands gesehen

Charakteristika - Fortsetzung

- ▶ Fokus: reproduzierbare Waren
- ▶ Entstehung des Konzepts des Bruttonprodukts, das zum Ausdruck des Reichtums des Landes wird / bzw. pro Kopf gemessen als Ausdruck des Reichtums seiner Einwohner
- ▶ Bruttonprodukt: alle in einem Jahr von der Bevölkerung produzierten Güter abzüglich der im Zuge der Produktion verbrauchten Güter
- ▶ Inklusive Vorstellung unterschiedlicher gesellschaftlicher Klassen mit unterschiedlichen Rollen im Prozess der Produktion

Einführung

Noch eine kurze Einordnung

Figure: Klassengedanke in der ökonomischen Klassik

Klasse	Merkmale
Grundbesitzer	Pacht = Rente; Sparen und Investitionen eher nicht; kein Beitrag zur Kapitalbildung
Arbeiter	Arbeitskraft = Einkommen; Konsum + Wohnen als Verwendungszweck; kaum Sparen
Kapitaleigner	Produktionsmittel Geld- und Handelskapital; Eigentum und Kontrolle über Produktionsmittel in einer Hand; Profit / Gewinn / Zins = Einkommen; tragen zum Ausbau / zur Erneuerung des Produktionsapparates bei

Einführung

Ökonomische Klassik

Charakteristika - Fortsetzung

- ▶ Konkurrenz ist im Modell wichtig: alle Akteure sollten miteinander konkurrieren
- ▶ Freie Konkurrenz führt zu fairen Preisen ($\text{Preis} = \text{GK}$)
- ▶ Freie Konkurrenz sorgt für den Ausgleich der Profitraten der Kapitalverwendung über alle Verwendungsmöglichkeiten (Wirtschaftszweige) und für den Ausgleich der Löhne (gleicher Lohn für gleiche Arbeit)
- ▶ Allerdings: Zeit ist von vielfältigen Monopolstellungen geprägt; Klassiker zeigen, dass Monopole den Wohlstand der Gesellschaft reduzieren
- ▶ Profit wird als Wohlstandsmotor gesehen; ist Treiber der Kapitalansammlung; Erwartung führt zu Investitionen und aus Profiten werden Investitionen finanziert ... fällt Profitrate (bzw. die Erwartung), sinkt Neigung zu Investitionen; wirtschaftliche Prosperität reduziert sich

Block 1 - Statistik

Wertschöpfung und Investitionen

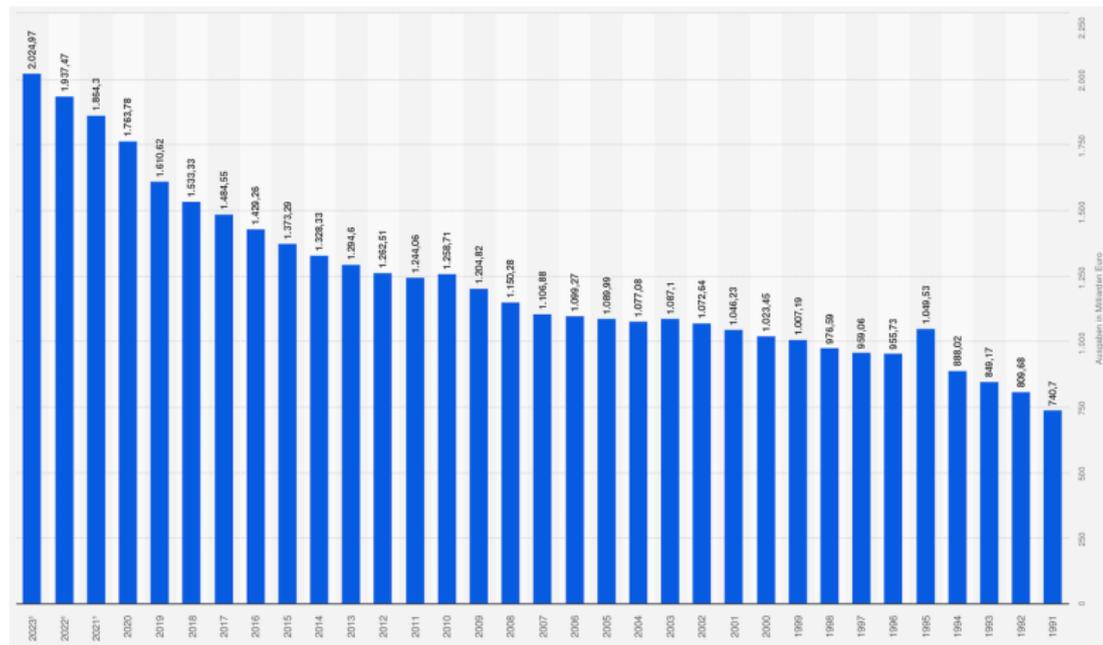
Arbeit mit Statistiken – wie soll das ablaufen? Wonach analysieren?

- ▶ Welches volkswirtschaftliche Thema, welcher Bereich?
- ▶ Welcher Zeitraum?
- ▶ Was für eine Art Statistik ist es?
- ▶ Klären, was nicht bekannt ist!
- ▶ Was sagt die Statistik aus?
- ▶ Was ist interessant oder unverständlich?
- ▶ Welche Vermutungen gibt es zur Statistik?
- ▶ Welche Datenquelle?

Block 1 - Statistik

Staatsausgaben und Staatsverschuldung

Figure: Ausgaben des deutschen Staates von 1991 bis 2023 in Mrd. EUR

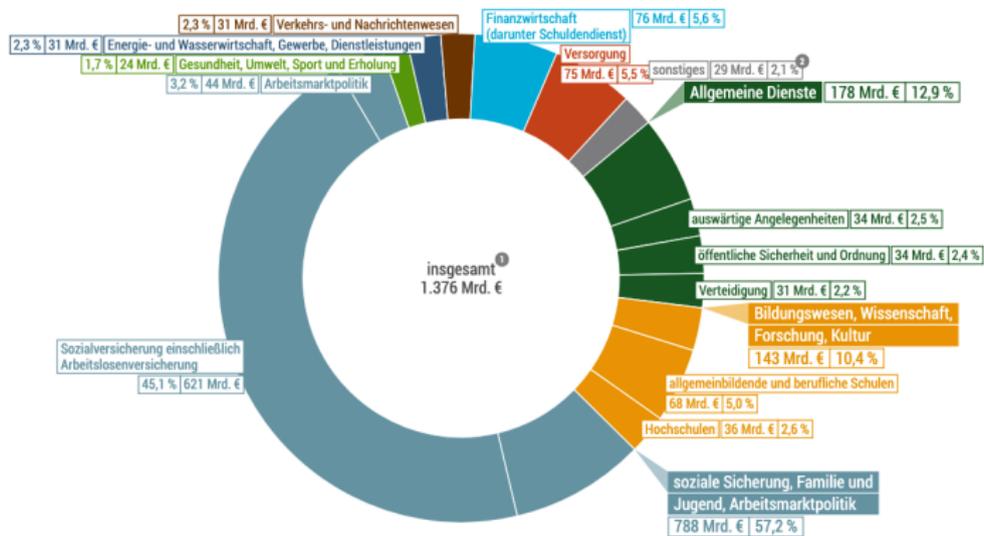


Quelle: Statista 2025.

Block 1 - Statistik

Staatsausgaben und Staatsverschuldung

Figure: Öffentliche Ausgaben nach Aufgabenbereiche 2017 - Summe Bund, Länder und Kommunen

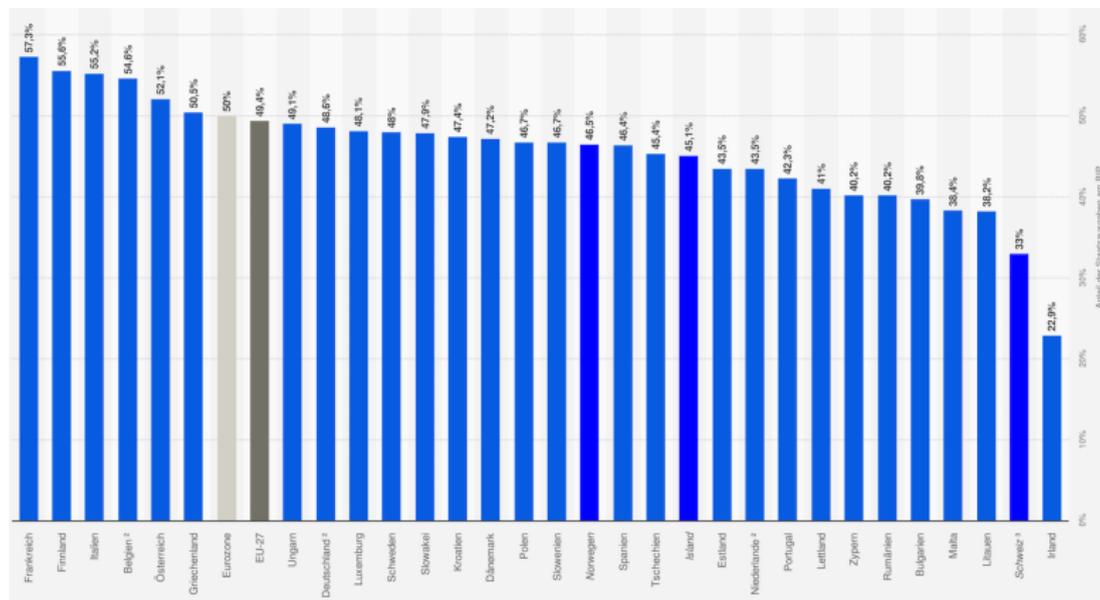


Quelle: Statistisches Bundesamt Destatis 2023.

Block 1 - Statistik

Staatsausgaben und Staatsverschuldung

Figure: Staatsquote in den Mitgliedsstaaten der EU in 2023
(Staatsausgaben am BIP in Prozent)

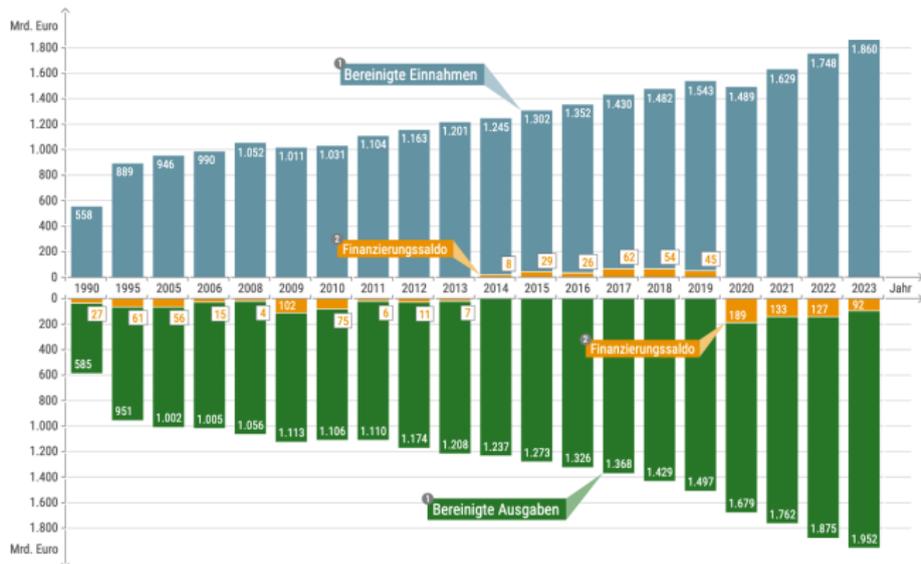


Quelle: Statista 2025.

Block 1 - Statistik

Staatsausgaben und Staatsverschuldung

Figure: Entwicklung der öffentlichen Finanzen - Summe Bund, Länder und Kommunen

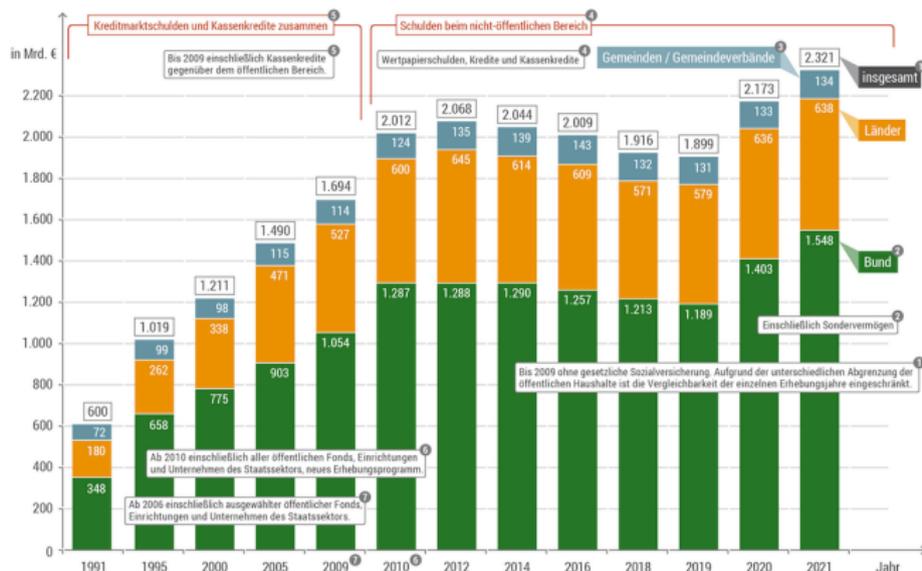


Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung 2024.

Block 1 - Statistik

Staatsausgaben und Staatsverschuldung

Figure: Entwicklung der Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts - Summe Bund, Länder und Kommunen

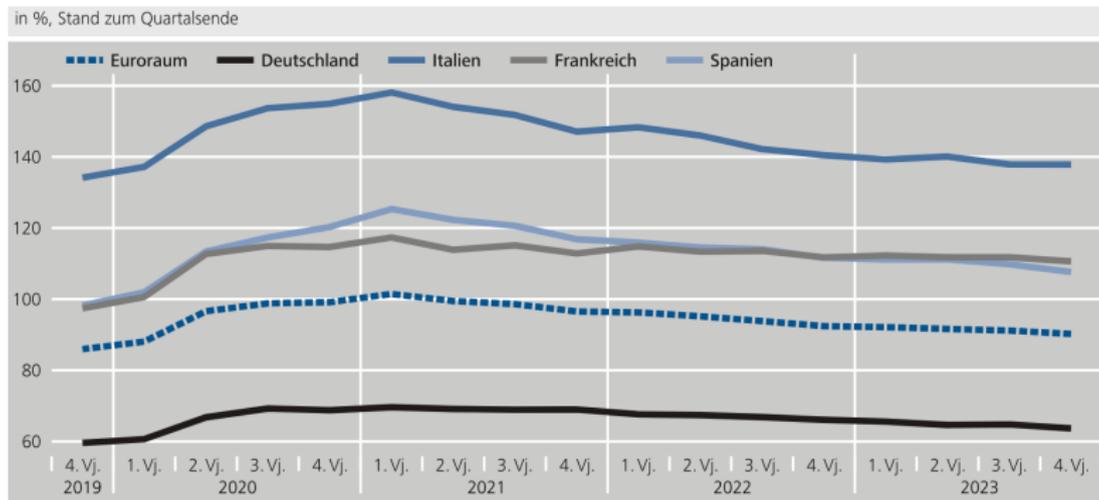


Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung 2023.

Block 1 - Statistik

Staatsausgaben und Staatsverschuldung

Figure: Staatliche Schuldenquote des Euroraums und ausgewählter Mitgliedsstaaten

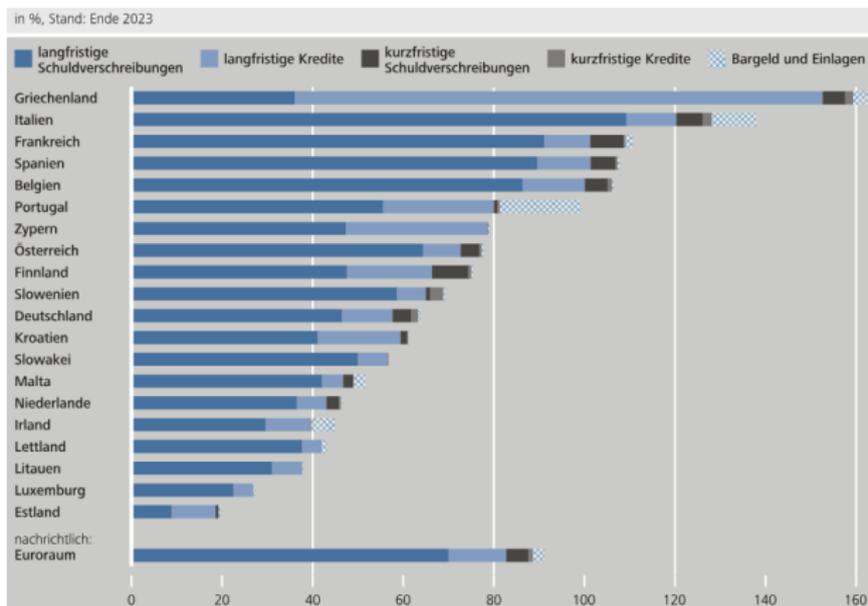


Quelle: Eurostat, Deutsche Bundesbank 2024.

Block 1 - Statistik

Staatsausgaben und Staatsverschuldung

Figure: Staatliche Schuldenquoten der Euro-Länder nach Instrumenten

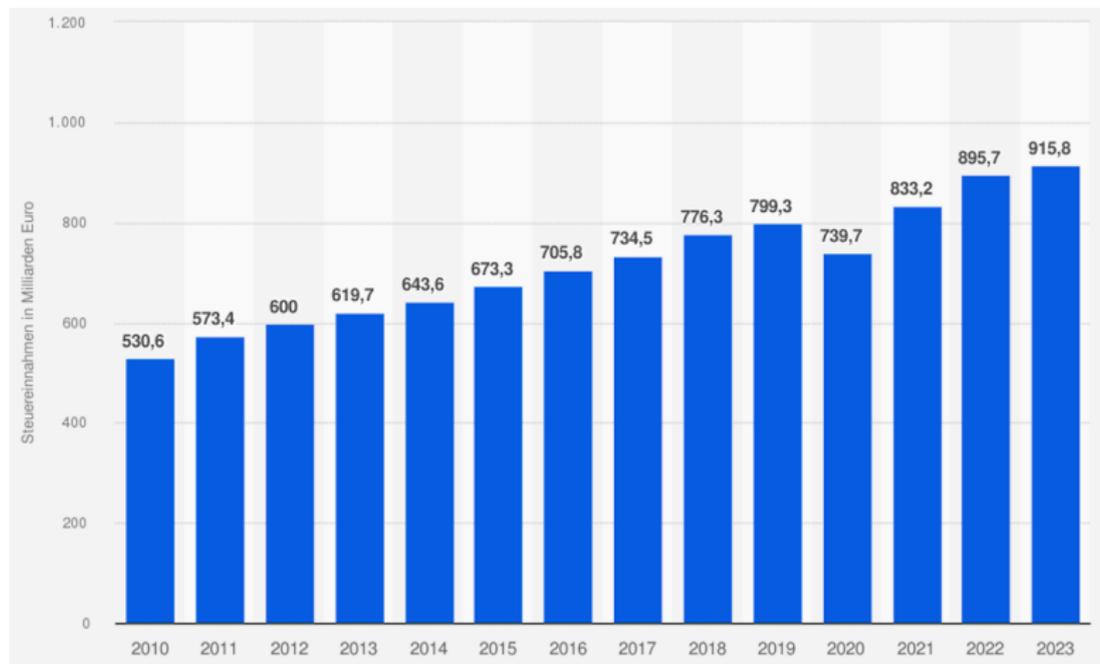


Quelle: Eurostat, Deutsche Bundesbank 2024.

Block 1 - Statistik

Staatsausgaben und Staatsverschuldung

Figure: Entwicklung der Steuereinnahmen insgesamt in Deutschland in Mrd. EUR

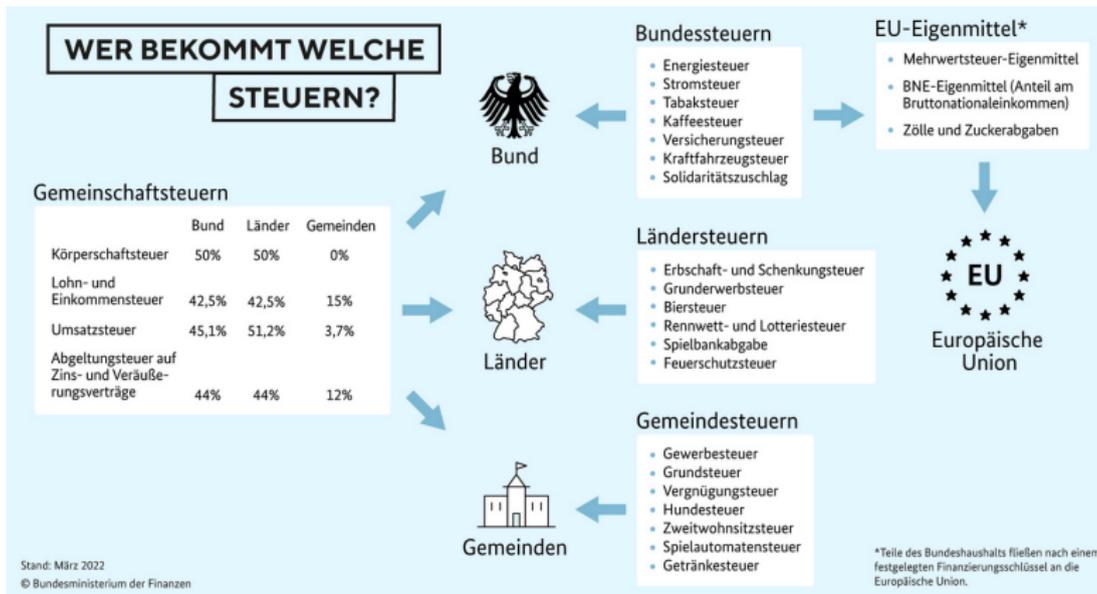


Quelle: Statista 2025.

Block 1 - Statistik

Staatsausgaben und Staatsverschuldung

Figure: Zurechnung / Verwendung der Einnahmen des öffentlichen Haushalts



Quelle: Edling 2023.

Übersicht

Wo sind wir gerade? Was haben wir noch vor?

Woche	Block 1 / Statistiken	Block 2 / Modelle	Block 3 / Systeme
1	Einführung und Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt, neoklassisch und alternativ	Einführung Wirtschaftssysteme
2	Privater Konsum	Konsumfunktion, keynesianisch	Donut-Ökonomie Kapitel 1
3	Wertschöpfung und Investitionen	BIP, Wachstumstreiber reale Sphäre, Steady State	Donut-Ökonomie Kapitel 2
4	Staatsausgaben und Staatsverschuldung	nachhaltige Haushaltsführung des Staates	Donut-Ökonomie Kapitel 3
5	Geldmenge und Inflation	Verkehrsgleichung, Inflationsberechnung, Geldmengenmultiplikator	Donut-Ökonomie Kapitel 4
6	Leitzins, Mindestreserve	Geldmengensteuerung, EZB	Donut-Ökonomie Kapitel 5
7	Außenhandelsbilanz	Kostenvorteile	Donut-Ökonomie Kapitel 6
8	Wechselkurse, Kaufkraftparität	Wechselkursbildung	Donut-Ökonomie Kapitel 7
9	Europäischer Wirtschaftsraum, Stabilitätskriterien	Konvergenzmodelle	Donut-Ökonomie Zusammenfassung
10	Blockwoche	Blockwoche	Blockwoche
11	Demografie, Fachkräfte, Transfers	Wachstumsmodelle, exogen, endogen	Gemeinwohlokonomie Teil 1
12	entkoppelte Finanzwirtschaft, Vermögensverteilung	Wachstumstreiber monetäre Späre	Gemeinwohlokonomie Teil 2
13.1	Armut, Bildung, Gesundheit, Umwelt	Wirtschaftspolitik Teil 1	Gemeinwohlokonomie Teil 3
13.2	Regionale Disparitäten	Wirtschaftspolitik Teil 2	Gemeinwohlokonomie Praxis
14	Gesamtbild / Synthese	Wirtschaftspolitik Teil 3	Gemeinwohlokonomie Zusammenfassung
15.1	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung
15.2	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung und Abschluss

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Ein einfaches Modell zur Diskussion nachhaltiger staatlicher Haushaltsführung

- ▶ $B_t = E_t - A_t$ mit E_t , den Gesamteinnahmen des Staates im Jahr t , A_t , den Gesamtausgaben im Jahr t und B_t , dem Budgetsaldo des Staates im Jahr t
- ▶ $E_t = T_t + S_t + U_t$ mit T_t , den Steuereinnahmen S_t , den Sozialversicherungsbeiträgen und U_t , den übrigen Einnahmen des Staates
- ▶ $A_t = G_t + I_t + Z_t + D_t$ mit G_t , den Konsumausgaben des Staates, I_t , den investiven Ausgaben, Z_t , den Transferzahlungen und D_t , dem Schuldendienst des Staates

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Fortsetzung

- ▶ $D_t = r_t V_{t-1}$ mit r_t , dem Zins für die Staatsschulden und V_{t-1} , den Staatsschulden des Vorjahres bzw. zu Beginn des Jahres
- ▶ $V_t = V_{t-1} + (A_t - E_t)$ bzw. $V_t = V_{t-1} - B_t$ mit V_t , den aktuellen Staatsschulden

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zielsetzungen?

- ▶ Schuldenbremse (alt) Deutschland, Art. 109 GG:
Bundeshaushalt darf nur ein Defizit von max. 0,35% des BIP aufweisen
- ▶ EU-Konvergenzkriterien (Maastricht-Kriterien) zur Verschuldung: Neuverschuldung $\leq 3\%$ des BIP und Gesamtverschuldung $\leq 60\%$ des BIP
- ▶ Vereinfachung: Konstante Staatsschuldenquote?

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Ziel: konstante Staatsschuldenquote

- ▶ $v_t = \frac{V_t}{Y_t}$ mit Y_t , dem aktuellen BIP
- ▶ $Y_t = Y_{t-1}(1 + g_t)$ mit Y_{t-1} , dem BIP des letzten Jahres und g_t , der Wachstumsrate des BIP
- ▶ dann ist das Ziel erreicht, wenn gilt $v_t = v_{t-1} = \dots = v$, wobei v z.B. gemäß Stabilitätskriterium 0,6 bzw. 60% sein könnte
- ▶ Was bedeutet das?

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Ziel: konstante Staatsschuldenquote

- ▶ $v_t = \frac{V_t}{Y_t} = \frac{V_{t-1}}{Y_{t-1}}$ mit $\frac{V_{t-1}}{Y_{t-1}} = \frac{(1+r_t)V_{t-1} - B_t}{(1+g_t)Y_{t-1}}$
- ▶ vereinfacht: $v_t = \frac{(1+r_t)}{(1+g_t)}v_{t-1} - \frac{B_t}{(1+g_t)Y_{t-1}}$
- ▶ mit $v_t = v_{t-1} = \dots = v$ ist $v = \frac{(1+r_t)}{(1+g_t)}v - \frac{B_t}{(1+g_t)Y_{t-1}}$
- ▶ vereinfacht und umgestellt nach B_t : $B_t = v(r_t - g_t)Y_{t-1}$
- ▶ oder als Quotient: $b_t = v(r_t - g_t)$, mit $b_t = \frac{B_t}{Y_{t-1}}$ der Primärsaldenquote bzw. Budgetsaldenquote, dem Anteil des Haushaltsüberschusses / -fehlbetrags am bisherigen BIP

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Ziel: konstante Staatsschuldenquote

- ▶ Soll die Schuldenquote konstant bleiben, entscheidet das Verhältnis von Wachstumsrate des BIP und Zinssatz der Staatsverschuldung, wie das Budgetsaldo bzw. die Primärsaldenquote ausfallen darf; ist $r_t > g_t$, braucht es ein positives Budgetsaldo (Haushaltsüberschuss, mehr Einnahmen als Ausgaben) und umgekehrt; zudem: je größer v , desto stärker ist die Wirkung der Differenz aus $r - g$
- ▶ Ergebnis ist aber auch, dass Verschuldung relativ ist, d.h., wenn das BIP nur genügend wächst, kann die Verschuldung (absolut) steigen, ohne, dass sich die Schuldenquote verändert

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Arbeiten mit diesem Modell - welche Aussagen / Betrachtungen sind interessant?

▶ Wie wirken sich aus ...

1. Steuerreform
2. Demografischer Wandel
3. Wirtschaftswachstum
4. Festhalten an der Schuldenbremse von 0,35% des BIP
5. Einführung Sondervermögen

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 1. Steuerreform

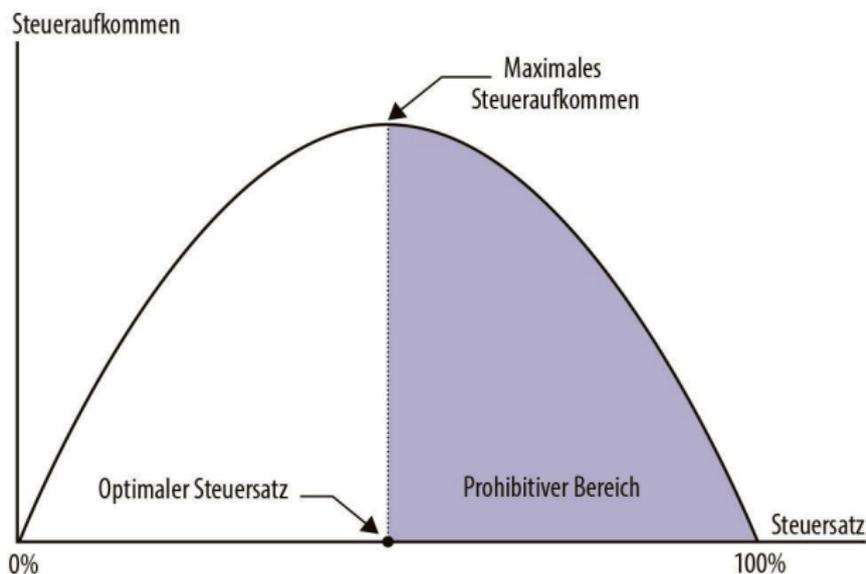
- ▶ $B_t = E_t - A_t$ mit E_t , den Gesamteinnahmen des Staates im Jahr t , A_t , den Gesamtausgaben im Jahr t und B_t , dem Budgetsaldo des Staates im Jahr t
- ▶ $E_t = T_t + S_t + U_t$ mit T_t , den Steuereinnahmen S_t , den Sozialversicherungsbeiträgen und U_t , den übrigen Einnahmen des Staates
- ▶ $T_t = \tau Y_t$ mit τ dem effektiven Steuersatz und Y_t , dem Volkseinkommen als Basis der Besteuerung
- ▶ Frage ist: wie hängen τ und Y zusammen? Sinkt Y , wenn τ steigt (und umgekehrt)?

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 1. Steuerreform

Figure: Idee bzw. Hypothese gemäß Arthur B. Laffer (1940-) - Wette von Friedrich März?



Quelle: FuW 2014.

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 2. Demografischer Wandel

- ▶ $B_t = E_t - A_t$ mit E_t , den Gesamteinnahmen des Staates im Jahr t , A_t , den Gesamtausgaben im Jahr t und B_t , dem Budgetsaldo des Staates im Jahr t
- ▶ $E_t = T_t + S_t + U_t$ mit T_t , den Steuereinnahmen S_t , den Sozialversicherungsbeiträgen und U_t , den übrigen Einnahmen des Staates
- ▶ $A_t = G_t + I_t + Z_t + D_t$ mit G_t , den Konsumausgaben des Staates, I_t , den investiven Ausgaben, Z_t , den Transferzahlungen und D_t , dem Schuldendienst des Staates
- ▶ Demografische Entwicklung (Alterung, Reduktion der Zahl der Einwohner*innen, Internationalisierung) wirkt worauf und vermutlich in welche Richtung?

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 3. Wirtschaftswachstum

- ▶ $Y_t = Y_{t-1}(1 + g_t)$ mit Y_{t-1} , dem BIP des letzten Jahres und g_t , der Wachstumsrate des BIP
- ▶ Einfluss auf ... T_t , S_t , damit stark auf E_t
- ▶ Frage ist aber, was zu steigendem g_t führt!

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 3. Wirtschaftswachstum

- ▶ $Y = C + I + G + X - Im$ mit $C = Ca + cY_v$ mit Y_v , dem verfügbaren Einkommen
- ▶ $Y_v = (1 - \tau)Y - K + Z$ mit τ dem effektiven Steuersatz, K der Kopfsteuer und Z den Transferzahlungen
- ▶ dann ist $Y = Ca + c((1 - \tau)Y - K + Z) + I + G + X - Im$
- ▶ bzw. umgestellt $Y = \frac{Ca - cK + cZ + I + G + X - Im}{1 - c(1 - \tau)}$
- ▶ Staatsausgabenmultiplikator: $\frac{\partial Y}{\partial G} = \frac{1}{1 - c(1 - \tau)}$
- ▶ Transferausgabenmultiplikator: $\frac{\partial Y}{\partial Z} = \frac{c}{1 - c(1 - \tau)}$
- ▶ (Kopf-)Steuermultiplikator: $\frac{\partial Y}{\partial K} = \frac{-c}{1 - c(1 - \tau)}$
- ▶ Multiplikatoreffekt aus Veränderungen von τ ? siehe Diskussion Laffer-Kurve!
- ▶ Ergebnis: Staatsausgabenmultiplikator ist am größten (c.p.)!

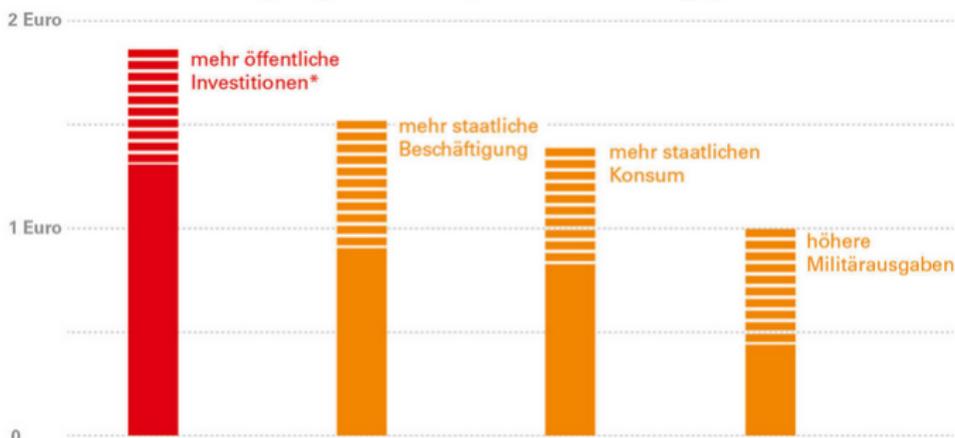
Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 3. Wirtschaftswachstum

Figure: Geschätzter Multiplikatoreffekt öffentlicher Ausgaben

In dieser Größenordnung steigt das BIP mit jedem zusätzlich ausgegebenen Euro für ...



*Bei öffentlichen Investitionen liegt der Fiskalmultiplikator laut Mehrzahl der Studien im Bereich von 1,3 bis 1,8. Das heißt: Jeder ausgegebene Euro bringt zusätzliches Wachstum in Höhe von 1,30 bis 1,80 Euro.

Quelle: IMK 2014 | © Hans-Böckler-Stiftung 2015

Quelle: Hans Böckler Stiftung, Böckler Impuls 2014.

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 4. Festhalten an der Schuldenbremse von 0,35% des BIP

- ▶ $\frac{E_t - A_t}{Y_t} \geq -0,035$
- ▶ mit $Y_t = Y_{t-1}(1 + g_t)$ ist (umgestellt) $\frac{A_t - E_t}{0,035 Y_{t-1}} - 1 \leq g_t$
- ▶ Wachstumsrate muss umso größer sein, je größer die Differenz aus $A_t - E_t$, bzw. bei hohem g , kann das Haushaltsdefizit (absolut) steigen
- ▶ siehe auch Diskussion 1. Steuerreform, 2. Effekte der demografischen Entwicklung und 3. Wirtschaftswachstum

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 5. Einführung Sondervermögen

- ▶ Annahme, es werden 100 Mrd. EUR Sondervermögen eingeführt, um damit Rüstungsausgaben zu finanzieren, wobei der größte Teil der Ausgaben verwendet wird, um Rüstungsgüter zu importieren (Kampfflugzeuge, Raketenabwehrsysteme, ...)
- ▶ Ziel: konstante Staatsschuldenquote?

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 5. Einführung Sondervermögen

- ▶ Staatsschulden in 2021 rd. 2,47 Bio. EUR und BIP in 2021 rd. 3,6 Bio. EUR
- ▶ $v_0 = \frac{V_0}{Y_0} = 0,68$
- ▶ Erhöhung V um 0,1 Bio. EUR führt zu $v_1 = \frac{V_1}{Y_0} = 0,72$
- ▶ Frage: Wie zurück zu v_0 ? Welche Effekte haben das Sondervermögen?

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 5. Einführung Sondervermögen

- ▶ Nehmen wir an, dass wir einen Multiplikatoreffekt von 1,3 bis 1,8 haben (siehe Abbildung Böckler Impuls 2014) also durchschnittlich von 1,55 ausgehen können, sollte das BIP durch die 100 Mrd. EUR Sondervermögen um 155 Mrd. EUR anwachsen; damit würde v sogar sinken, da Y stärker wachsen würde als V
- ▶ Allerdings: Die 100 Mrd. EUR werden nicht sofort umgesetzt oder werden für Importe verwendet, so dass Wachstumsimpulse nur Schrittweise oder auch gar nicht entstehen könnten - bei Militärausgaben geht der Böckler Impuls (2014) von einem Multiplikator von 1 aus - kein zusätzliches Wachstum - und dann?

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 5. Einführung Sondervermögen

- ▶ Falls Sondervermögen (in Rüstung) zu keinem Wachstum, sondern nur zu Verschuldung führt, ist die Frage, was passieren muss, um wieder zu v_0 zu gelangen
- ▶ Annahme: $g = 3\%$, $r = 2\%$, Ziel ist, in 5 Jahren wieder von v_1 zu v_0 zu kommen
- ▶ $Y_5 = Y_0(1 + g)^5 = 3,6(1,03)^5 = 4,17$ Bio. EUR
- ▶ $V_5 = v_0 Y_5 = 0,68 \cdot 4,17 = 2,84$ Bio. EUR
- ▶ d.h. V kann von 2,57 ($2,47 + 0,1$) auf 2,84 Bio. EUR anwachsen, wenn das BIP um drei Prozent pro Jahr wächst, was bedeutet das für den jährlichen Budgetsaldo?

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 5. Einführung Sondervermögen

- ▶ mit $V_5 = (1 + r)^5 V_0 - B \sum_{i=0}^{t-1} (1 + r)^i$ und $V_5 = 2,84$ und $V_0 = 2,57$ und $r = 2\%$ und $t = 5$
- ▶ Werte einsetzen und nach B umstellen: $B = \frac{2,57(1,02)^5 - 2,84}{\sum_{i=0}^4 (1,02)^i}$
- ▶ $B = -0,48$ Mrd. EUR
- ▶ mit $B = E - A = -0,48$ könnte sich der Staat weiterhin ein geringes Haushaltsdefizit leisten über die nächsten 5 Jahre und könnte doch die ursprüngliche Schuldenquote v_0 wiederherstellen - dies aber nur aufgrund der Annahme $g > r$
- ▶ im Fall, dass $g < r$?

Block 2 - Modelle

nachhaltige Haushaltsführung des Staates

Zu 5. Einführung Sondervermögen

- ▶ Annahme, dass $g = 2\%$ und $r = 3\%$
- ▶ $Y_5 = 3,6(1,02)^5 = 3,97$ Bio. EUR
- ▶ $V_5 = v_0 Y_5 = 0,68 \cdot 3,97 = 2,70$ Bio. EUR
- ▶ $V_5 = (1 + r)^5 V_0 - B \sum_{i=0}^{t-1} (1 + r)^i$
- ▶ Werte einsetzen und nach B umstellen
- ▶ $B = \frac{2,57(1,03)^5 - 2,70}{\sum_{i=0}^4 (1,03)^i} = 0,02624$ Bio. bzw. = 26,24 Mrd. EUR
- ▶ d.h., im Falle, dass die Schulden stärker wachsen als das BIP, muss jedes Jahr ein positiver Budgetsaldo erwirtschaftet werden, um in 5 Jahren wieder die alte Staatsschuldenquote zu erreichen

Übersicht

Wo sind wir gerade? Was haben wir noch vor?

Woche	Block 1 / Statistiken	Block 2 / Modelle	Block 3 / Systeme
1	Einführung und Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt, neoklassisch und alternativ	Einführung Wirtschaftssysteme
2	Privater Konsum	Konsumfunktion, keynesianisch	Donut-Ökonomie Kapitel 1
3	Wertschöpfung und Investitionen	BIP, Wachstumstreiber reale Sphäre, Steady State	Donut-Ökonomie Kapitel 2
4	Staatsausgaben und Staatsverschuldung	nachhaltige Haushaltsführung des Staates	Donut-Ökonomie Kapitel 3
5	Geldmenge und Inflation	Verkehrsgleichung, Inflationsberechnung, Geldmengenmultiplikator	Donut-Ökonomie Kapitel 4
6	Leitzins, Mindestreserve	Geldmengensteuerung, EZB	Donut-Ökonomie Kapitel 5
7	Außenhandelsbilanz	Kostenvorteile	Donut-Ökonomie Kapitel 6
8	Wechselkurse, Kaufkraftparität	Wechselkursbildung	Donut-Ökonomie Kapitel 7
9	Europäischer Wirtschaftsraum, Stabilitätskriterien	Konvergenzmodelle	Donut-Ökonomie Zusammenfassung
10	Blockwoche	Blockwoche	Blockwoche
11	Demografie, Fachkräfte, Transfers	Wachstumsmodelle, exogen, endogen	Gemeinwohlökonomie Teil 1
12	entkoppelte Finanzwirtschaft, Vermögensverteilung	Wachstumstreiber monetäre Späre	Gemeinwohlökonomie Teil 2
13.1	Armut, Bildung, Gesundheit, Umwelt	Wirtschaftspolitik Teil 1	Gemeinwohlökonomie Teil 3
13.2	Regionale Disparitäten	Wirtschaftspolitik Teil 2	Gemeinwohlökonomie Praxis
14	Gesamtbild / Synthese	Wirtschaftspolitik Teil 3	Gemeinwohlökonomie Zusammenfassung
15.1	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung
15.2	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung und Abschluss

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Figure: Ansätze, wie ein*e Ökonom*in des 21. Jahrhunderts zu denken

Sieben Denksätze	Von der Wirtschaftslehre des 20. Jahrhunderts	zur Wirtschaftslehre des 21. Jahrhunderts
1. Das Ziel ändern		Der Donut
2. Das Gesamtbild erfassen		Eingebettete Ökonomie
3. Die menschliche Natur pflegen und hürden		Sozial anpassungsfähiger Mensch
4. Den Umgang mit Systemen lernen		Dynamische Komplexität
5. Auf Verteilungsgerechtigkeit zielen		Von vornherein Verteilungsgerechtigkeit anstreben
6. Eine regenerative Ausrichtung fördern		Von vornherein regenerativ ausrichten
7. Eine agnostische Haltung zum Wachstum einnehmen		Agnostisch gegenüber Wachstum

Quelle: Raworth 2018, S. 44.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Figure: Das Problem der nicht eingebetteten Ökonomie



Joseph E. Stiglitz; geb. 1943,
Wirtschaftsnobelpreis 2001 (zusammen mit
Spence und Akerlof)

„There are at least three economic forces offsetting the limitations imposed by natural resources: technical change, the substitution of man-made factors of production (capital) for natural resources, and returns to scale.“ (Stiglitz 1974, S. 123)

Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission:
Commission on the Measurement of
Economic Performance and Social Progress
(CMEPSP), Expertenkommission, die im
Auftrag der französischen Regierung
untersuchte, mit welchen Mitteln sich
Wohlstand und sozialer Fortschritt messen
ließen, ohne sich einseitig auf
Einkommensgrößen wie das
Bruttosozialprodukt zu stützen

Quelle: eigene Abbildung.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

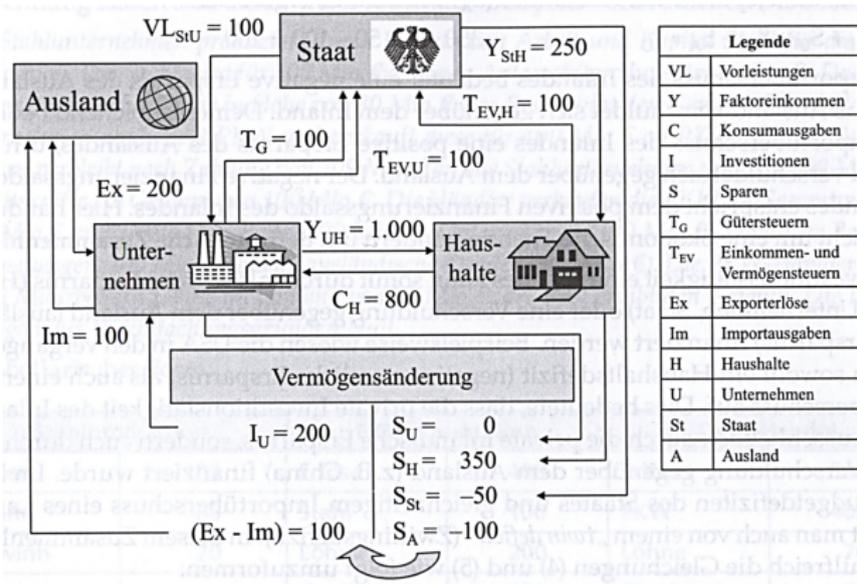
Nicht eingebettete Ökonomie führt max. zu schwacher Nachhaltigkeit

- ▶ Gesamtkapitalstock (Sachkapital + Naturkapital) muss über die Zeit erhalten bleiben
- ▶ Naturkapital kann durch Sachkapital substituiert werden; Gesamtkapitalstock ist Basis für intertemporalen Gesamtwohlstand
- ▶ Ökonomie ist nicht Subsystem, sondern macht sich die Natur zunutze
- ▶ Kosten-Nutzen-Analysen ermitteln, welche Alternative gewählt werden sollte: "Projekte zum Umwelt-, Klima- und Naturschutz müssten ihre langfristige Effizienz und Überlegenheit gegenüber anderen Investitionen beweisen." (von Hauff / Jörg, 2013, S. 127)
- ▶ Aber wie Generationengerechtigkeit in Nutzen-Kosten-Analysen einbinden?

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Figure: Wirtschaft und Natur sind nicht verbunden

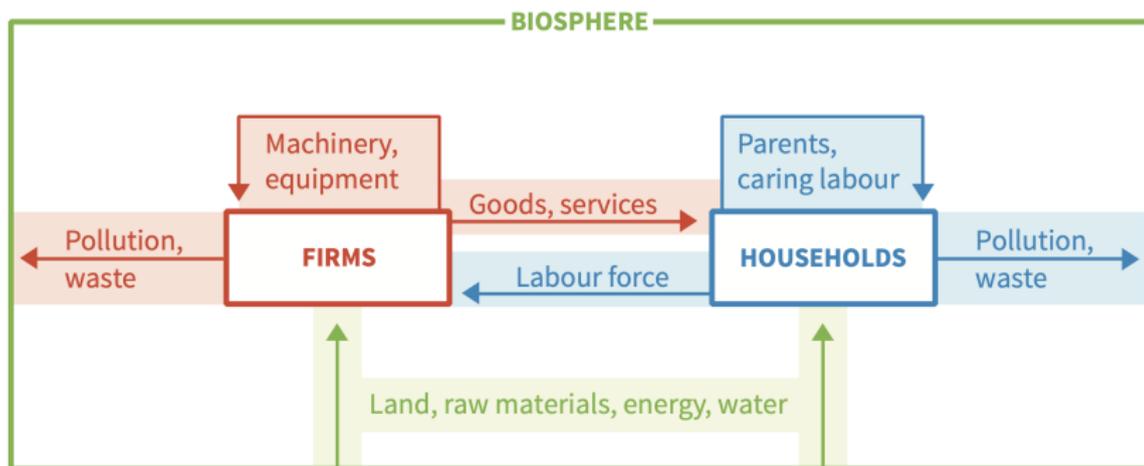


Quelle: Clement, Terlau, Kiy, 2013, S. 30.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Figure: Wirtschaft bedient sich der Natur

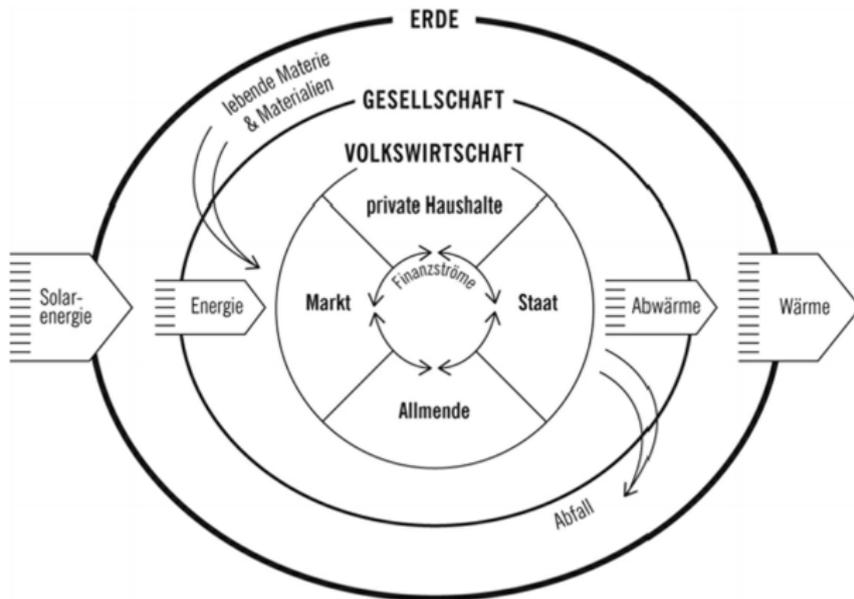


Quelle: The Core-Project, 2015, Unit 1, S. 45.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Figure: Die eingebettete Ökonomie



Quelle: Raworth, 2018, Seite 67.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Die Teile des verschachtelten Systems

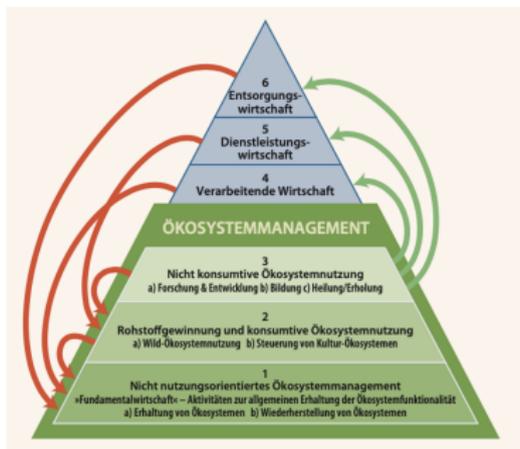
- ▶ Erde: lebensspendend, daher sollte man ihre Grenzen respektieren
- ▶ Gesellschaft: grundlegend, daher sollte man ihre Verbindungen pflegen
- ▶ Wirtschaft: vielfältig, daher sollte man all ihre Systeme unterstützen
- ▶ Private Haushalte: das Herzstück, daher sollte man seine Beiträge schätzen
- ▶ Markt: machtvoll, daher sollte man ihn klug einbinden
- ▶ Macht: einflussreich, allgegenwärtig, daher Machtmissbrauch stoppen
- ▶ Allmende: kreativ, daher sollte man ihr Potenzial entfesseln
- ▶ Staat: entscheidend, daher sollte man ihn zur Verantwortung ziehen
- ▶ Finanzwirtschaft: dienstbar, daher sollte man dafür sorgen, dass sie der Gesellschaft tatsächlich dient
- ▶ Unternehmen: innovativ, daher sollte man ihnen eine Aufgabe geben
- ▶ Handel: zweischneidig, daher sollte man dafür sorgen, dass er fair bleibt

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Erde: lebensspendend, daher sollte man ihre Grenzen respektieren und Schadschöpfung reduzieren!

Figure: Ökosystembasierte Pyramide der Wirtschaftssektoren und Position des Ökosystemmanagements; grüne Pfeile = Unterstützung abhängiger Sektoren; rote = Beeinträchtigungen der Ökosystemfunktionalität



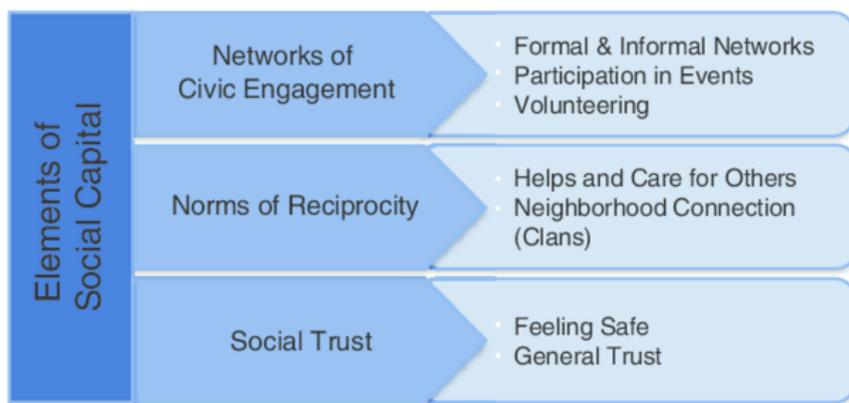
Quelle: Ibisch / Conrad et al., 2018 Seite 145.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Gesellschaft: grundlegend, daher sollte man ihre Verbindungen pflegen

Figure: Förderung des sozialen Zusammenhalts und des sozialen Kapitals (Putnam, R.): Vertrauen und die Gegenseitigkeit, die innerhalb sozialer Gruppen durch ein Netzwerk aus Beziehungen entstehen



Quelle: Patterson, 2015.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Wirtschaft: vielfältig, daher sollte man all ihre Systeme unterstützen

- ▶ Konventioneller Wirtschaftskreislauf stellt Menschen überwiegend als Arbeiter, Konsumenten oder Eigentümer von Kapital dar
- ▶ Eingebetteten Ökonomie fordert, die zahlreichen weiteren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rollen der Menschen zu berücksichtigen!
- ▶ “Im Haushalt sind wir vielleicht Eltern, Betreuer oder Nachbarn. Im Hinblick auf den Staat sind wir Vertreter der Öffentlichkeit, nutzen öffentliche Versorgungsangebote und zahlen als Ausgleich dazu Steuern. In der Allmende sind wir kollaborative Schöpfer und Bewahrer von gemeinsamen Reichtümern. In der Gesellschaft sind wir Bürger, Wähler, Aktivisten und ehrenamtliche Helfer. Tag für Tag wechseln wir nahtlos zwischen diesen unterschiedlichen Rollen und Beziehungen.”

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Private Haushalte: das Herzstück, daher sollte man seine Beiträge schätzen

- ▶ Neben Erwerbsarbeit auch Kernarbeit einbeziehen: Reproduktionsarbeiten, unentgeltliche Haus-, Erziehungs- und Pflegearbeiten, ehrenamtliches Engagement.
- ▶ “Kernarbeit ist jene, die täglich als Erstes verrichtet wird und unter Verwendung der universellen menschlichen Ressourcen Zeit, Wissen, Fertigkeiten, Pflege, Mitgefühl, Lehre und Gegenseitigkeit die Grundlagen für Familie und Sozialleben erhält.”
- ▶ Studie, 2002, Schweiz / Basel zeigt, dass der Beitrag der unbezahlten Pflege- und Betreuungsarbeit, die in den Haushalten der Stadt geleistet wird, die Gesamtkosten aller Gehälter, vom Direktor bis zum Hausmeister, die in allen Basler Krankenhäusern, Kindergärten und Schulen gezahlt werden, übersteigt
- ▶ Umfrage, 2014, 15.000 Müttern, USA errechnete, dass Vollzeitmütter um die 120.000 US-Dollar pro Jahr verdienen würden, wenn man ihnen den Regelstundensatz für jede ihrer Rollen bezahlen würde.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Markt: machtvoll, daher sollte man ihn klug einbinden

- ▶ Es gibt keinen vollkommenen Markt, es gibt keinen vollständig freien Markt! Das wissen wir längst!
- ▶ Vieles darf nur mit offiziellen Lizenz gekauft oder verkauft werden (Ausweispapiere, Medikamente, Waffen, ...); Gewerkschaften, Einwanderungsgesetze und gesetzlich vorgeschriebene Mindestlöhne wirken sich auf das Lohnniveau eines Landes aus; Offenlegungspflichten für Unternehmen, staatliche Rettungspakete (usw.) beeinflussen die Gewinne der Unternehmen
- ▶ Statt freier Markt wird eingebetteter Markt gefordert: statt Deregulierung, wird Umregulierung benötigt
- ▶ Was soll umreguliert werden? Markt in einen Rahmen aus politischen, rechtlichen und kulturellen Regeln einbetten, damit verändern, wer die Risiken und Kosten trägt und wer von Veränderungen profitiert
- ▶ Möglichkeit der Gestaltung siehe Gemeinwohlökonomie!

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Staat: entscheidend, daher sollte man ihn zur Verantwortung ziehen

- ▶ Der Staat als ermächtigender, befähigender Wirtschaftspartner Anbieter öffentlicher Güter, die allen zugutekommen und Voraussetzung sind für eine blühende Gesellschaft und Wirtschaft
- ▶ Unterstützung der Fürsorgerolle der Haushalte, etwa durch Elternzeit für Mütter und Väter, Investitionen in die frühkindliche Erziehung und in Pflegedienste für Senioren
- ▶ “Staat bindet den Markt in Institutionen und Regulierungen ein, die das Gemeinwohl fördern – indem er giftige Schadstoffe und Insiderhandel verbietet oder die Biodiversität und die Rechte der Arbeiter schützt.”
- ▶ Staat als Risikoübernehmer: der Erfolg von Tech-Unternehmen wie Apple wird als Beweis für die Dynamik des Marktes gesehen, aber eigentlich hat der Staat das Risiko getragen und in Forschung zu GPS, Mikrochips, Touchscreens, Internet, ... investiert

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Allmende: kreativ, daher sollte man ihr Potenzial entfesseln

Figure: Allmende - Commons - Commoning

Haus mit Zukunft



Quelle: eigene Abbildung.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

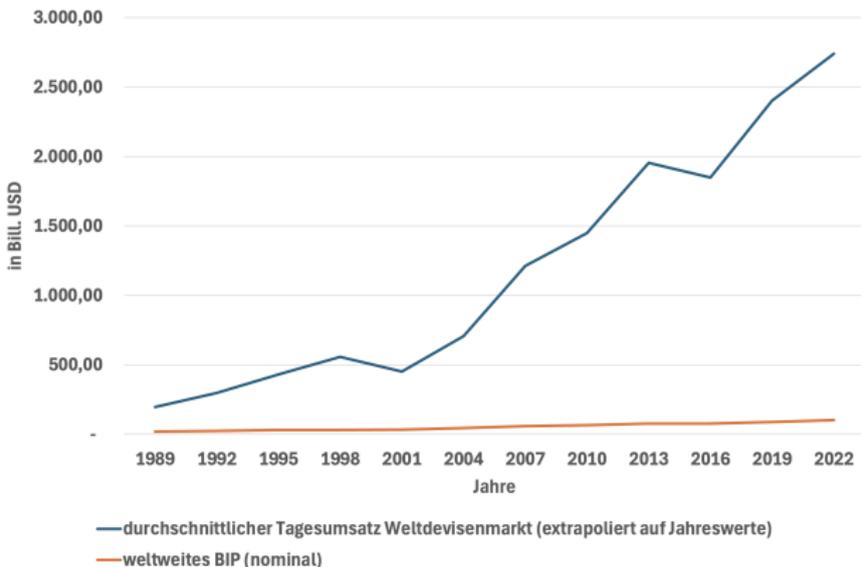
Finanzwirtschaft: dienstbar, daher sollte man dafür sorgen, dass sie der Gesellschaft tatsächlich dient

- ▶ “Die Finanzwirtschaft spielt inzwischen keine Nebenrolle mehr an der Seite der produktiven Wirtschaft, sondern sie dominiert sie.”
- ▶ “Es ist an der Zeit, diese auf den Kopf gestellte Situation wieder richtig zu stellen und das Finanzwesen so umzugestalten, dass es Wirtschaft und Gesellschaft dient.”
- ▶ Benötigt wird Diskussion über Neuaufstellung der Finanzwirtschaft (vertiefen wir weiter hinten noch einmal!)

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Figure: Entkoppeltes Finanzsystem - Entwicklung des Weltdevisenmarktes im Vergleich zum weltweiten BIP

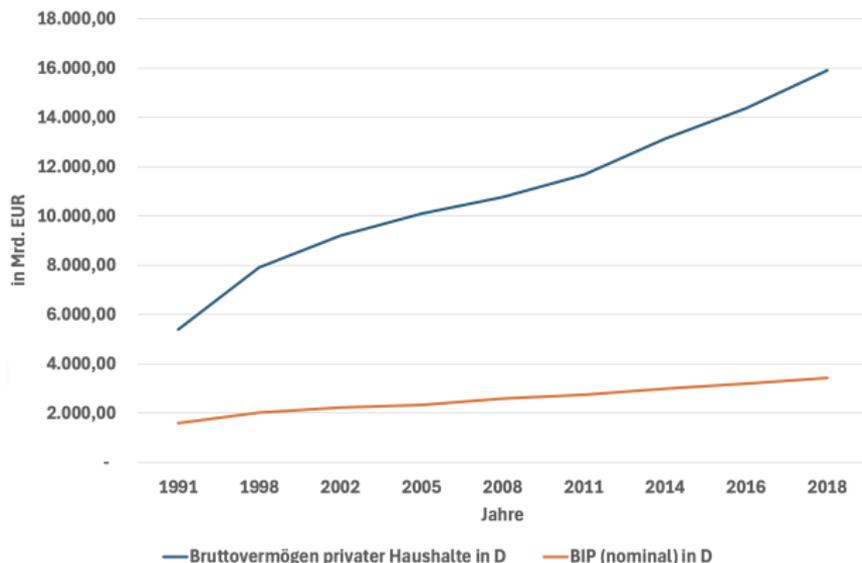


Quelle: eigene Abbildung / Berechnung, Statista 2024.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

Figure: Entkoppeltes Finanzsystem - Entwicklung privater Vermögen (Sach-, Geld- und Gebrauchsvermögen) und des BIP in D



Quelle: eigene Abbildung / Berechnung, Statista 2025, BPB 2020.

Block 3 - Systeme

Donut-Ökonomie Kapitel 2. Das Gesamtbild erfassen - vom eigenständigen Markt zur eingebetteten Ökonomie

- ▶ **Unternehmen:** innovativ, daher sollte man ihnen eine Aufgabe geben – Rollenverteilung Stakeholder / Shareholder, Unternehmensformen, Mitbestimmungsmöglichkeiten – siehe Gemeinwohlökonomie
- ▶ **Handel:** zweiseitig, daher sollte man dafür sorgen, dass er fair bleibt – was darf gehandelt werden und was nicht? Wie können Spekulationen unterbunden werden?
Gemeinwohlökonomie-Handelszone?
- ▶ **Macht:** einflussreich, allgegenwärtig, daher Machtmissbrauch stoppen – Verhinderung defekte Demokratie (Lobbyregister, Parteispenden, ...)

Übersicht

Wo sind wir gerade? Was haben wir noch vor?

Woche	Block 1 / Statistiken	Block 2 / Modelle	Block 3 / Systeme
1	Einführung und Arbeitsmarkt	Arbeitsmarkt, neoklassisch und alternativ	Einführung Wirtschaftssysteme
2	Privater Konsum	Konsumfunktion, keynesianisch	Donut-Ökonomie Kapitel 1
3	Wertschöpfung und Investitionen	BIP, Wachstumstreiber reale Sphäre, Steady State	Donut-Ökonomie Kapitel 2
4	Staatsausgaben und Staatsverschuldung	nachhaltige Haushaltsführung des Staates	Donut-Ökonomie Kapitel 3
5	Geldmenge und Inflation	Verkehrsgleichung, Inflationsberechnung, Geldmengenmultiplikator	Donut-Ökonomie Kapitel 4
6	Leitzins, Mindestreserve	Geldmengensteuerung, EZB	Donut-Ökonomie Kapitel 5
7	Außenhandelsbilanz	Kostenvorteile	Donut-Ökonomie Kapitel 6
8	Wechselkurse, Kaufkraftparität	Wechselkursbildung	Donut-Ökonomie Kapitel 7
9	Europäischer Wirtschaftsraum, Stabilitätskriterien	Konvergenzmodelle	Donut-Ökonomie Zusammenfassung
10	Blockwoche	Blockwoche	Blockwoche
11	Demografie, Fachkräfte, Transfers	Wachstumsmodelle, exogen, endogen	Gemeinwohlokonomie Teil 1
12	entkoppelte Finanzwirtschaft, Vermögensverteilung	Wachstumstreiber monetäre Späre	Gemeinwohlokonomie Teil 2
13.1	Armut, Bildung, Gesundheit, Umwelt	Wirtschaftspolitik Teil 1	Gemeinwohlokonomie Teil 3
13.2	Regionale Disparitäten	Wirtschaftspolitik Teil 2	Gemeinwohlokonomie Praxis
14	Gesamtbild / Synthese	Wirtschaftspolitik Teil 3	Gemeinwohlokonomie Zusammenfassung
15.1	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung
15.2	Prüfungsvorbereitung	Vorbereitung	Vorbereitung und Abschluss